

Jahresbericht

2

0

2

3

Gesundheit braucht Teamwork.



SOLIDAR
MED

Inhalt

03 Bericht des Präsidenten

05 Bericht des Geschäftsleiters

06 Was wir tun

10 Unsere Projektregionen

26 Wir sind SolidarMed

31 Finanzen

35 Partnerschaften und Dank

Kompetente Netzwerke statt Nord versus Süd



**Prof. Dr. med.
Niklaus Labhardt**
Präsident

Falls Sie SolidarMed schon länger kennen, wissen Sie: SolidarMed hat sich seit der Gründung vor 98 Jahren glücklicherweise stark verändert. Zu Beginn war es ein missionarisch verankerter kleiner Verein, der hauptsächlich aus Schweizer Ärzten bestand, die allein mehrjährige medizinische Einsätze in afrikanischen Partnerspitälern leisteten. Heute sind wir eine international vernetzte Organisation mit einem grossen, diversen Team, das fast nur in den Projektländern stationiert ist und grossen Wert auf Partnerschaften auf Augenhöhe legt.

Die Diskussion darüber, wie moderne internationale Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich aussehen soll, ist damit aber nicht abgeschlossen. Die Ungleichheiten und Abhängigkeiten zwischen dem Schweizer Team und den Partnerteams in Afrika weiter zu verringern, bleibt eine Herausforderung. Dies hat verschiedene Gründe. Einer ist die Tatsache, dass weiterhin der Grossteil der Finanzierung aus dem globalen Norden kommt. Ausserdem stehen die afrikanischen Projektmitarbeitenden oft einem selbstbewussteren, eloquenten auftretenden und international vernetzten Team aus dem globalen Norden gegenüber. Auch deshalb setzen sich beim Planen von Projekten oft die Sichtweise der Mitarbeitenden im globalen Norden durch – vor allem, wenn Entscheide unter Zeitdruck gefällt werden müssen.


Als Organisation stehen wir uneingeschränkt hinter dem Prinzip einer partnerschaftlichen internationalen Zusammenarbeit. Die Umsetzung fordert uns aber täglich. Der Weg zur «Dekolonialisierung der internationalen Zusammenarbeit» sollte nicht primär vom

globalen Norden, sondern von den Partnerländern im globalen Süden vorgegeben werden. Hierzu brauchen sie die entsprechenden Ressourcen. Innerhalb von SolidarMed soll das Team in der Schweiz diesen Prozess nicht anführen, aber ihm die notwendige Aufmerksamkeit geben. Damit die Teams in den Partnerländern die Führung in Priorisierung, Projektentwicklung und Planung übernehmen können, sind genügend Personen mit entsprechendem Know-how nötig. Dieses entsteht nicht primär durch Diplome und Kurse, sondern durch das aktive, gleichberechtigte Teilnehmen in internationalen Netzwerken mit Austausch auf Augenhöhe. Innerhalb unserer Projekte können wir solche kompetenten Netzwerke schaffen. Wenn diese wirklich funktionieren, dann ist die Herkunft der Teilnehmenden irrelevant, jedes Mitglied bringt seine Expertise ein und die Priorisierung und Planung von Projekten folgt den Prinzipien von Bedarf, Machbarkeit und Wirksamkeit. Diese Prozesse geschehen nicht von heute auf morgen, sie sind bei SolidarMed aber bereits im vollem Gange und werden weiter vorangetrieben.

Ich lade Sie nun ein, im Jahresbericht mehr darüber zu erfahren, welche Wirkung SolidarMed auf die Gesundheitsversorgung in unseren Partnerländern hat.

Danke, dass Sie uns auf unserem Weg begleiten. ■

► Dank des Teams Gesundheit verbessert sich die Überlebenschancen von Früh- und Neugeborenen am Distrikthospital in Mahenge. Hadija Sahehe Tuma hat hier ihr gesundes Baby zur Welt gebracht. *ob*



«Alle Mitarbeitenden – unabhängig von ihrem Fachgebiet, ihrer Herkunft, ihrem Arbeitsort und ihrer Funktion – bilden gemeinsam ein Team, das sich für eine bessere Gesundheitsversorgung einsetzt.»

Jochen Ehmer, Geschäftsleiter

Gemeinsam für globale Gesundheit



Jochen Ehmer, MD
Geschäftsführer

Gesundheit braucht Teamwork. Davon sind wir überzeugt, und nach diesem Motto sind die Programme von SolidarMed aufgebaut. Aber was heisst das, Teamwork? Aus welchen Mitgliedern besteht unser «Team Gesundheit»?

Intern haben wir uns dem Ansatz «One SolidarMed» verschrieben. Das heisst, dass alle Mitarbeitenden – unabhängig von ihrem Fachgebiet, ihrer Herkunft, ihrem Arbeitsort und ihrer Funktion – gemeinsam ein Team bilden, das sich für eine bessere Gesundheitsversorgung einsetzt. Ein einseitig aufgebautes Team würde der Komplexität der Herausforderungen im Gesundheitswesen niemals gerecht.

Zum Team gehören auch die Partner vor Ort: von staatlichen und kirchlichen Strukturen über Ausbildungsstätten bis hin zu zivilgesellschaftlichen Organisationen und dem Privatsektor. Ohne diese lokale Verankerung würden wir mit unseren Programmen Parallelstrukturen aufbauen, die nicht nachhaltig sind. Zu den Teammitgliedern zählen unter anderem die Gesundheitsministerien unserer Partnerländer, kirchlich geführte Spitäler, Ausbildungszentren, Fachverbände für Pflegepersonal oder lokal geführte Partnerorganisationen.

Mitglieder des Teams sind auch zahlreiche Forschungseinrichtungen. Gemeinsam mit ihnen evaluieren wir unsere Ansätze und finden heraus, welche Strategien am besten wirken und warum. Dadurch gewinnen wir an Erfahrung und können unsere Projekte

verbessern. Im vergangenen Jahr zählten hierzu beispielsweise Forschungsvorhaben zur verbesserten Diagnose der Tuberkulose, zur Behandlung von Blutzuckerkrankheit oder zum Screening von Covid.

Und, ganz wichtig: Auch unsere Spender:innen sind Teil unseres «Teams Gesundheit». Mit ihren Spenden wirken sie Seite an Seite mit unseren Fachpersonen vor Ort und machen das Team stark und widerstandsfähig. Dazu gehören grosse Institutionen wie die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA oder der Liechtensteinische Entwicklungsdienst, zahlreiche kleine bis mittlere Organisationen und Firmen und über 10'000 Privatpersonen.

Wir danken daher unserem gesamten Team für das Engagement. Gemeinsam werden wir weiterhin für globale Gesundheit kämpfen. ■

A handwritten signature in blue ink that reads "J. Ehmer".

SolidarMed verbessert die Gesundheitsversorgung von mehr als 3 Millionen Menschen im ländlichen Afrika und in Hyderabad, Indien. Unsere Projekte entstehen in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, begleitet von unseren Gesundheitsfachleuten vor Ort.



Krankheiten bekämpfen

SolidarMed ermöglicht die Vorbeugung, Diagnose und Behandlung von übertragbaren und nicht-übertragbaren Krankheiten. Dazu gehören HIV/Aids, Malaria, Tuberkulose, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.



Medizinische Infrastruktur verbessern

SolidarMed baut und renoviert Infrastruktur an Spitälern und Gesundheitszentren und beschafft medizinische Geräte und Verbrauchsmaterial. So können Operationen und Geburten sicher durchgeführt und die Ausbreitung von Infektionen und Resistenzen verhindert werden.



Gesundheitspersonal aus- und weiterbilden

Mit der Aus- und Weiterbildung von ärztlichem Fachpersonal, Pflegefachkräften und Hebammen bekämpft SolidarMed den alarmierenden Mangel an medizinischen Fachkräften in den Projektregionen. Bestehende Ausbildungszentren werden dabei qualitativ verbessert und ausgebaut.



Gesundheitsversorgung in den Dörfern stärken

Der Zugang zu medizinischen Dienstleistungen ist in entlegenen Dörfern oft begrenzt. SolidarMed betreibt mobile Kliniken, welche die Dörfer regelmässig besuchen, und ermöglicht Transporte in die teilweise weit entfernten Gesundheitszentren.



Sexuelle und reproduktive Gesundheit fördern

Die Kinder- und Müttersterblichkeit ist in den meisten Projektregionen hoch. SolidarMed bildet lokale Dorfgesundheitsberatende aus, die beispielsweise Schwangerschaftskontrollen durchführen. Geschulte Jugendliche («Peer Educators») klären Gleichaltrige über sexuelle und reproduktive Gesundheit auf.



Schweiz
Geschäftsstelle
Luzern

Kenia
Partnerorganisation
in Butere

**Telangana
(Indien)**
Partnerorganisation
in Hyderabad

Tansania
Hauptbüro
in Ifakara

Sambia
Hauptbüro
in Lusaka

Mosambik
Hauptbüro
in Pemba

Simbabwe
Hauptbüro
in Masvingo

Südafrika
Partnerorganisationen
in Johannesburg
und East London

Lesotho
Hauptbüro
in Maseru

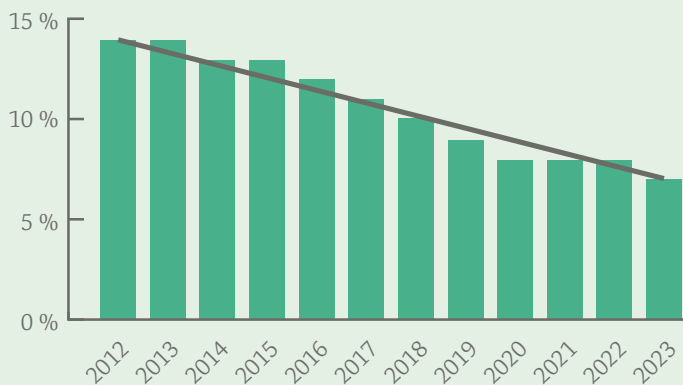
Was die Projekte von SolidarMed bewirken

SolidarMed ist eine lernende Organisation, die die Wirkung ihrer Projekte laufend dokumentiert und überprüft. Ziel ist, Erkenntnisse zu gewinnen, wie die vorhandenen Mittel möglichst effizient und effektiv eingesetzt werden können. Zudem stellt SolidarMed das Wissen den lokalen Behörden, Gesundheitsinstitutionen und der internationalen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung, um weit über die Projektregionen hinaus zu einer besseren Gesundheitsversorgung beizutragen.

Auch im letzten Jahr haben sich die Projekte von SolidarMed positiv entwickelt und so zum verbesserten Zugang zu medizinischer Versorgung der Bevölkerung in den Projektländern beigetragen.

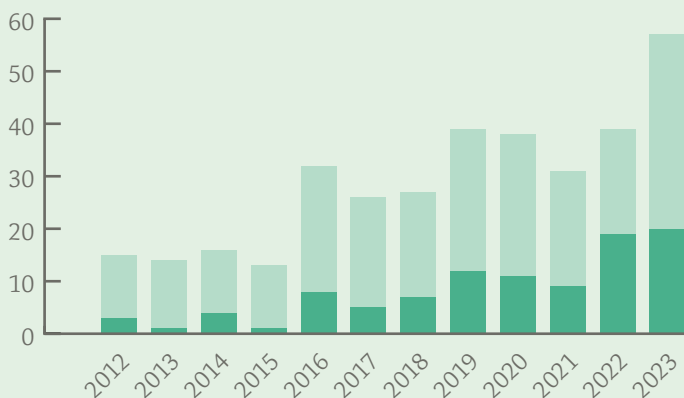
Über alle Projekte hinweg können positive Entwicklungen dank der wissenschaftlichen Begleitung aufgezeigt werden:

Sterblichkeitsrate von Menschen mit HIV



Dank nachhaltig verbessertem Zugang zu lebenswichtigen Medikamenten für Patient:innen mit HIV und besser ausgebildetem Gesundheitsfachpersonal konnte deren Sterblichkeit seit 2012 halbiert werden.

Wissenschaftliche Beiträge und Publikationen



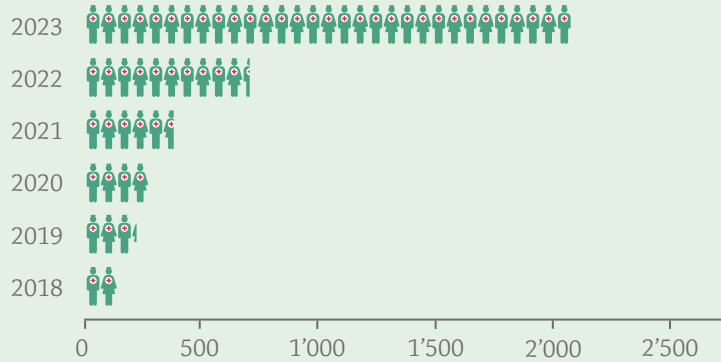
SolidarMed analysiert die eigenen Programme kontinuierlich und arbeitet zudem bei verschiedenen Studien mit nationalen und internationalen Universitäten zusammen. Das Gelernte wird auch an wissenschaftlichen Tagungen und in Fachpublikationen veröffentlicht.

■ Wissenschaftliche Beiträge (Plakate, Präsentationen, usw.)
■ Wissenschaftliche Publikationen

Fachkräfte sind der Grundstein des Gesundheitssystems. Mit der Skalierung des dezentralen Trainingsprogramms für Pflegefachfrauen in Sambia stieg auch die Anzahl neu ausgebildeter Gesundheitsfachleute rasant.



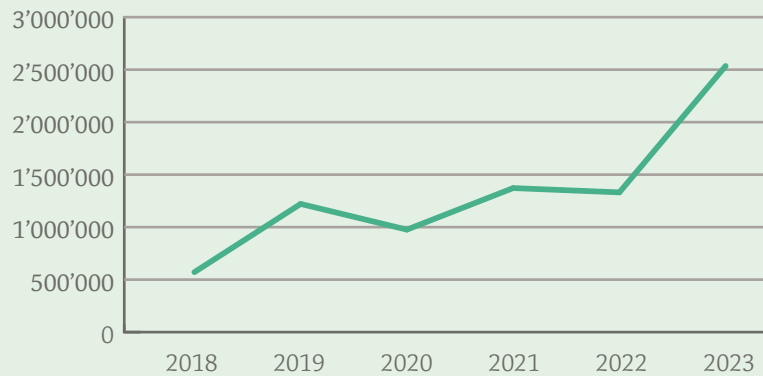
Neu aus- und weitergebildete Fachkräfte



Dank der zahlreicheren und besser ausgebildeten Gesundheitsfachkräfte konnten 2023 über eine Million mehr Menschen in ländlichen Gebieten in den Genuss von qualifizierten Diagnosen und Behandlungen kommen als im Jahr davor.



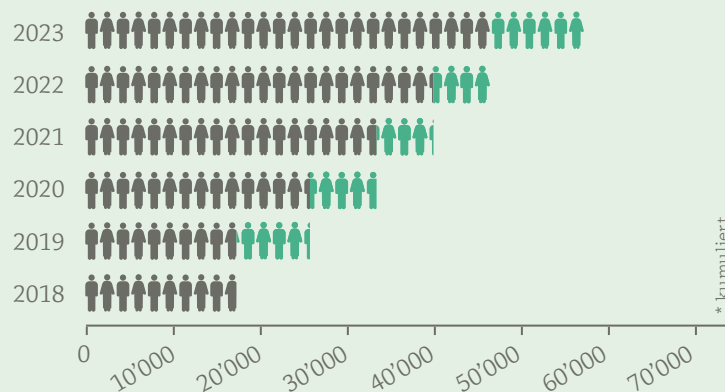
Zugang zu medizinischer Versorgung



Chirurgische Eingriffe retten Leben. Darum hat SolidarMed in den letzten Jahren den Zugang zu chirurgischen Behandlungen stets verbessert. Damit ist auch die Anzahl der Patient:innen, die chirurgische Eingriffe machen lassen konnten, angestiegen.



Patient:innen, die chirurgische Eingriffe hatten *



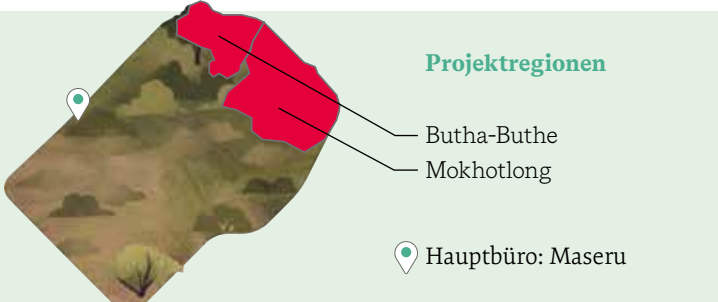
* kumuliert

Lesotho

Die Wirtschaftszweige Bauwesen, Bergbau, Produktion, Dienstleistungen und Verwaltung wachsen, und die Landwirtschaft profitiert 2023 von Subventionen und ausreichend Regenfällen. Dennoch bleiben die Arbeitslosenquote mit 18 Prozent und die Armutsrage mit 32 Prozent hoch.

- ▶ Einwohner:innen: 2'305'825
- ▶ Armutsquote (*Einkommen > \$ 2.15 pro Tag*): 32,4 %
- ▶ Lebenserwartung bei der Geburt: 53 Jahre
- ▶ Anzahl Projekte: 10
- ▶ Anzahl Mitarbeitende: 98

Programmverantwortliche: Pauline Grimm



Projektregionen

- Butha-Buthe
- Mokhotlong

Hauptbüro: Maseru

Drei Beispiele, wie SolidarMed 2023 in Lesotho wirkte

ComBaCaL	Praxis auf Rädern	Wohlergehen von Jugendlichen
<p>Projektdauer seit 2021</p> <p>Region: Butha-Buthe und Mokhotlong</p> <p>Hintergrund Nicht-übertragbare Krankheiten wie Diabetes und Bluthochdruck nehmen stark zu. Es fehlt aber weitgehend an Ausrüstung und geschultem Personal zur Diagnose, Vorbeugung und Behandlung.</p> <p>Ansatz SolidarMed bildet Dorfgesundheitsberatende in der Diagnose und primären Versorgung weiter. Eine Begleitstudie überprüft die Wirksamkeit dieses Modells. Standardisierte Richtlinien sorgen zudem für eine bessere Behandlung solcher Krankheiten in Gesundheitseinrichtungen.</p> <p>Meilensteine 2023</p> <ul style="list-style-type: none">▶ Abschluss des Trainings aller 113 Dorfgesundheitsberatenden▶ Diabetes-Screening von über 5'000 Menschen▶ Schulungen an allen 23 Gesundheitseinrichtungen zur Anwendung der neuen Behandlungsrichtlinien	<p>Projektdauer seit 2020</p> <p>Region Butha-Buthe und Mokhotlong</p> <p>Hintergrund Die Menschen in den abgelegenen und schwer zugänglichen Dörfern von Butha-Buthe und Mokhotlong haben keinen oder nur unregelmässigen Zugang zu medizinischer Versorgung.</p> <p>Ansatz SolidarMed fährt mit zwei umgebauten Fahrzeugen regelmässig in die Dörfer und verschafft der Bevölkerung Zugang zu lebenswichtigen Gesundheitsdiensten. Dazu gehören unter anderem HIV-Tests, Schwangerschaftsvorsorge, Impfungen sowie die Überwachung von Blutdruck und -zucker.</p> <p>Meilensteine 2023</p> <ul style="list-style-type: none">▶ Medizinische Grundversorgung für 40 % mehr Menschen mit der Ausweitung des Projekts durch den Einsatz des zweiten Fahrzeugs▶ Umfassende Revision und Reparatur des Fahrzeugs in Butha-Buthe, das seit 2020 unterwegs ist	<p>Projektdauer 2023 bis 2025</p> <p>Region Mokhotlong</p> <p>Hintergrund Fehlende Aufklärung und Verhütung sowie frühe Heiraten führen zu Teenagerschwangerschaften und der Verbreitung von sexuell übertragbaren Krankheiten.</p> <p>Ansatz Mit Aufklärungskampagnen und jugendfreundlichen Gesundheitsdiensten verbessert SolidarMed die sexuelle und reproduktive Gesundheit von Jugendlichen und leistet psychosoziale Unterstützung.</p> <p>Meilensteine 2023</p> <ul style="list-style-type: none">▶ Eröffnung des Jugendraums am Gesundheitszentrum in Mapholaneng mit jugendfreundlichen Dienstleistungen zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit▶ Schulung von 15 «Peer Educators» zur Aufklärung ihrer Altersgenoss:innen zu sexuell übertragbaren Krankheiten, Schwangerschaft und Verhütung▶ Verstärkung der Zusammenarbeit und neue Massnahmen zur Integrierung bisher unerreichbarer Gruppen wie junger Hirten in abgelegenen Bergregionen



▲ Jugendliche im Distrikt Mokhotlong beginnen ihr Treffen mit einem Tanz und tauschen sich anschliessend in einem der zwei Jugendräumen über HIV, Verhütung und Schwangerschaft aus. mh

Ein ersehnter Tag



Am 9. Oktober 2023 war es so weit: Der neue Jugendraum am Gesundheitszentrum

Mapholaneng wurde eröffnet. Über 600 Jugendliche aus dem ganzen Distrikt versammelten sich, um gemeinsam hinzumarschieren. Sie jubelten und sangen Lieder, um ihre Dankbarkeit für die altersgerechten Dienstleistungen im Bereich der sexuellen und reproduktiven

Gesundheit auszudrücken, die ihnen nun endlich zur Verfügung stehen. Ab sofort können sie sich im Jugendraum auf sexuell übertragbare Krankheiten inklusive HIV testen lassen und bei Bedarf eine Behandlung beginnen. Sie können sich auch gegen Gebärmutterhalskrebs impfen lassen und werden zu Verhütung und Familienplanung beraten.

Zuvorderst liefen die 15 neu geschulten «Peer Educators» mit. Stolz trugen sie ein Transparent mit dem Text «Ich bin ein

junger Mensch, der in der Lage ist, gute Entscheidungen über seine Gesundheit zu treffen». Sie kennen die Probleme und Hemmungen ihrer Altersgenoss:innen und können diese auf Augenhöhe zu den Risiken von Teenagerschwangerschaften, frühen Heiraten und sexuell übertragbaren Krankheiten aufklären. Dieser Ansatz hat sich beim bestehenden Jugendraum in Mokhotlong sehr bewährt. ■

Mamello Letsie, operative Direktorin

2023 war ein gutes Jahr für SolidarMed Lesotho. Unsere Projekte haben ihre Ziele erreicht, trotz Herausforderungen wie dem schwierigen Gelände im kleinen Bergstaat. So sind nun über 100 Dorfgesundheitsberatende des ComBaCaL-Projekts in den Dörfern unterwegs und wir planen, neben Bluthochdruck und Diabetes weitere Krankheiten zu integrieren. Ein weiterer Erfolg dieses Jahres war die Eröffnung eines Jugendraums zur verbesserten Gesundheit von Jugendlichen. Es ist bereits unser zweiter Jugendraum, nächstes Jahr folgt ein dritter. Stolz sind wir auch auf unsere beiden Praxen auf Rädern, die den Zugang zur Gesundheitsversorgung für Menschen in schwer zugänglichen Gebieten weiter fördern.

Unsere Projekte stärken damit gezielt die Bemühungen des Gesundheitsministeriums, eine kosteneffiziente und ganzheitliche Versorgung auf der Ebene der Gemeinden und Gesundheitseinrichtungen anzubieten. Dabei konnten wir wichtige Kooperationen ausbauen und durch Studien wertvolle Erkenntnisse sammeln. Um das möglich zu machen, arbeiten unsere Teams vor Ort unglaublich hart. Als operative Direktorin anerkenne und würdige ich das und danke allen für ihren immensen Einsatz. Ich freue mich auf ein noch besseres Jahr 2024, wenn wir ein neues Projekt zur frühkindlichen Entwicklung starten werden.



Das Länderprogramm Lesotho wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 169'286 unterstützt.

Mosambik

Über eine Million Menschen im Norden des Landes sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, das Gesundheitssystem ist hoffnungslos überlastet. Dazu kamen zwei Choleraausbrüche, Unruhen im Zusammenhang mit lokalen Wahlen und ein Anstieg der Armutsrates auf bis zu 74 Prozent.

- ▶ Einwohner:innen: 32'969'518
- ▶ Armutquote (*Einkommen > \$ 2.15 pro Tag*): 74,5 %
- ▶ Lebenserwartung bei der Geburt: 59 Jahre
- ▶ Anzahl Projekte: 5
- ▶ Anzahl Mitarbeitende: 53


Programmverantwortlicher: Thomas Vandamme

Projektregionen

Provinz Nampula:
Erati
Nacarôa

Provinz Cabo Delgado:
Pemba
Ancuabe
Chiúre
Namuno

Hauptbüro: Pemba



Drei Beispiele, wie SolidarMed 2023 in Mosambik wirkte

Cholera-Nothilfe	Farben retten Kinderleben	Infektionsprävention und -kontrolle
<p>Projektdauer 2023 bis 2024</p> <p>Region Ancuabe, Chiúre, Metuge, Montepuez, Namuno</p> <p>Hintergrund Zwei Mal brach 2023 in Mosambik die Cholera aus. Da die Krankheit sehr ansteckend ist und ohne Behandlung tödlich sein kann, setzte sich SolidarMed mit diesem Nothilfeprojekt gegen die Verbreitung der Krankheit ein.</p> <p>Ansatz Beim ersten Ausbruch stellte SolidarMed vor allem Schutzmaterial zur Verfügung, errichtete Handwaschstationen zur Dekontaminierung und sensibilisierte die Bevölkerung. Seit dem zweiten Ausbruch übernimmt SolidarMed zunehmend die Rolle der Koordination verschiedener Akteure und der Qualitätssicherung.</p> <p>Meilensteine 2023</p> <ul style="list-style-type: none">▶ Erfolgreiche Notfallvorsorge und -massnahmen im ersten Halbjahr 2023 in enger Absprache mit Gesundheitseinrichtungen und Behörden▶ Vorbereitung für ein Folgeprojekt bis Februar 2024 in Zusammenarbeit mit der lokalen Stiftung Wiwanana	<p>Projektdauer 2021 bis 2023</p> <p>Region Provinzen Cabo Delgado und Nampula</p> <p>Hintergrund In den überfüllten Notfallstationen werden Patient:innen üblicherweise in der Reihenfolge ihrer Ankunft behandelt, ungeachtet ihres Gesundheitszustandes. Vor allem sehr kranke Kinder werden oft zu spät behandelt.</p> <p>Ansatz SolidarMed fördert die Einführung von Farbkarten, welche die Dringlichkeit der Behandlung anzeigen. So werden Kinder in lebensbedrohlichen Situationen schneller behandelt als weniger dringliche Fälle und ihre Überlebenschance steigt.</p> <p>Meilensteine 2023</p> <ul style="list-style-type: none">▶ Abschluss der ersten Projektphase (2021 bis 2023) mit deutlicher Verringerung der Sterblichkeitsrate in den sechs Notfallstationen▶ Vollständige Digitalisierung des Triage-Systems am Provinzspital Pemba▶ Erfolgreiche Gespräche mit den Behörden zur Ausweitung des Projekts auf drei weitere Gesundheitsinstitutionen ab 2024	<p>Projektdauer 2021 bis 2025</p> <p>Region Chiúre, Ancuabe, Namuno</p> <p>Hintergrund Sauberkeit und die korrekte Entsorgung von Abfall sind zentral, damit sich an Spitälern keine Infektionen und Resistenzen ausbreiten können. Doch in ressourcenschwachen Gebieten fehlt es oft an Ausrüstung, an zuständigem Personal und an ausreichend Wissen.</p> <p>Ansatz SolidarMed fördert die Umsetzung bewährter Praktiken wie Handhygiene, die Sterilisation von medizinischen Geräten und die Verwendung von Schutzausrüstung. Hierzu stellt SolidarMed Material zur Verfügung, führt Schulungen und Sensibilisierungskampagnen durch und unterstützt die Erstellung von Hygiene- und Entsorgungskonzepten.</p> <p>Meilensteine 2023</p> <ul style="list-style-type: none">▶ Begleitung der bestehenden Hygienekomitees zur Qualitätssicherung und Wirkungsmessung▶ Start der Ausweitung des Projekts von drei auf sechs Gesundheitseinrichtungen bis 2026, mit ersten Schulungen, einer neuen Abfallverbrennungsanlage und der Gründung neuer Hygienekomitees



▲ Im Gesundheitszentrum in Chiure sterilisiert ein geschulter Mitarbeiter medizinische Gerätschaften, um Infektionen zu vermeiden. rf

Ausbildung führt zu verbesserter Hygiene



Vor dem Projekt zur Infektionsprävention und -kontrolle (IPC) nahmen viele im Namuno-Gesundheitszentrum Abfallmanagement, Hygiene und Spitalreinigung nicht ernst. Nun sieht das anders aus. Auf einer Skala von null bis 20 würde die leitende Pflegefachfrau

Aurora António dem aktuellen Stand der IPC 16 Punkte geben. «Es lohnt sich, das Projekt von SolidarMed beizubehalten und sogar zu intensivieren, denn es leistet einen grossen Beitrag zur Verbesserung der Umweltsicherheit, der Organisation und der Sauberkeit in den Gesundheitseinrichtungen», betont sie. Mit dem Fortschritt des Projekts habe sich die Art und Weise der Abfallbewirt-

schaftung verändert. Die geförderte Ausbildung in den Gesundheitszentren, die Lieferung von medizinisch-chirurgischer Ausrüstung und die flexible Überwachung der Aktivitäten hätten, so die Pflegefachperson, zu einer Verbesserung der Qualität der Sterilisation geführt. Das Fehlen von Hygiene- und Reinigungsmaterial bleibe aber eine Herausforderung. ■

Barbara Kruspan, Landesdirektorin



Das Jahr 2023 begann und endete leider mit einem Choleraausbruch. Die Ausbrüche haben das Gesundheitssystem, das durch drastische Budgetkürzungen ohnehin schon geschwächt ist, zusätzlich belastet. Dank unserer Anpassungsfähigkeit und flexibler Geldgeber gelang es uns jedoch, für beide Choleraausbrüche rasch Nothilfe aufzugleisen. Die Epidemie machte zudem unser bestehendes Projekt zur Infektionsprävention und -kontrolle umso relevanter. Dank des Projekts ist das Gesundheitspersonal besser gerüstet, um die Verbreitung von Infektionskrankheiten einzudämmen und generell ein hygienischeres Umfeld in den Gesundheitseinrichtungen zu schaffen.

Für eine verbesserte Gesundheitsversorgung trotz schwierigen Umständen sorgte auch unser Projekt «Farben retten Kinderleben», das mittels Schulungen und praktischer, technischer Unterstützung die Notfallversorgung für Kinder verbessert. Dank enger Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden auf Provinz- und nationaler Ebene können wir das Projekt bis 2026 auf weitere Gesundheitseinrichtungen ausdehnen.

Mit diesen und anderen Projekten hat unser Programm dazu beigetragen, die Gesundheit der Menschen im Norden Mosambiks massgeblich zu verbessern.

Das Länderprogramm Mosambik wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 699'966 unterstützt.

Sambia

Sambia genießt anhaltende politische Stabilität. Die Regierung fokussiert auf Wirtschaftswachstum und Inflationsbekämpfung, leider sind Armut und Ungleichheit im Land aber unverändert gross. Dazu kommen zunehmende ökologische Herausforderungen durch den Klimawandel.

- ▶ Einwohner:innen: 20'017'675
- ▶ Armutsquote (*Einkommen > \$ 2.15 pro Tag*): 64,3 %
- ▶ Lebenserwartung bei der Geburt: 61 Jahre
- ▶ Anzahl Projekte: 3
- ▶ Anzahl Mitarbeitende: 17

Programmverantwortlicher: Patrick Thomas

Projektregionen

- Dezentrale Pflegeausbildung
- Häuser zur Verbesserung der Gesundheit
- Förd. der klinischen Ausbildung
- Psychische Gesundheit
- 📍 Hauptbüro: Lusaka

Drei Beispiele, wie SolidarMed in Sambia wirkte

Häuser zur Verbesserung der Gesundheit	Dezentrale Pflegeausbildung	Förderung der klinischen Ausbildung
<p>Projektdauer 2019 bis 2023</p> <p>Region Provinz Lusaka</p> <p>Hintergrund Im ländlichen Sambia herrscht ein akuter Mangel an medizinischem Personal. Fehlender Wohnraum ist ein wichtiger Grund dafür, denn fehlt es an ausreichendem und attraktivem Wohnraum, fehlt auch das Personal.</p> <p>Ansatz Durch die Schaffung von Wohnraum für Gesundheitspersonal und Studierende werden abgelegene Arbeits- und Ausbildungsorte attraktiver. Dadurch steigt die Behandlungsqualität für Patient:innen und die Studierendenzahlen nehmen zu.</p> <p>Meilensteine 2023</p> <ul style="list-style-type: none">▶ Bau von 122 Wohnblöcken für frisch ausgebildete Pflegefachkräfte▶ Bau von drei Wohnheimen für Pflegefachstudierende▶ Umsetzung der geplanten Abspaltung des Sozialunternehmens Ubuntu Homes von SolidarMed zur weiteren Vermietung und den Unterhalt des Wohnraums	<p>Projektdauer 2022 bis 2026</p> <p>Region Alle Provinzen</p> <p>Hintergrund Pflegefachkräfte und Hebammen sind die Grundlage des Gesundheitswesens – doch es gibt zu wenige, um den Bedarf zu decken. Es braucht mehr Absolvent:innen sowie eine bessere Ausbildungsqualität.</p> <p>Ansatz Dank SolidarMed rotieren Studierende an Pflegefachschulen zwischen unterschiedlichen Spitälern und lernen so mehr medizinische Fälle kennen. Zudem können mehrere Ausbildungsklassen parallel geführt werden, was die Zahl der Absolvent:innen vervielfacht.</p> <p>Meilensteine 2023</p> <ul style="list-style-type: none">▶ Ausweitung des Ausbildungsmodells von drei auf zehn Schulen in allen Provinzen des Landes▶ Intensive Begleitung der sieben neuen Colleges bei der Einführung des Modells▶ Vorarbeiten an einem neuen eLearning-Tool für den Pflegeunterricht	<p>Projektdauer 2022 bis 2024</p> <p>Region Ausbildungsstätten im ganzen Land, Kernpartnerin ist die medizinische Universität in Lusaka</p> <p>Hintergrund Medizin ist Teamarbeit – die Zusammenarbeit von Fachleuten aus unterschiedlichen Gesundheitsberufen will daher früh geübt sein. Auch müssen Studierende viel praktisches Wissen sammeln, bevor sie an Patient:innen arbeiten.</p> <p>Ansatz An multidisziplinären Ausbildungszentren erlangen Studierende praktisches klinisches Wissen und üben die Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams. Das steigert die Qualität der Ausbildung und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen.</p> <p>Meilensteine 2023</p> <ul style="list-style-type: none">▶ Fertigstellung und Eröffnung des Ausbildungszentrums in Kafue mit 20 Übungsstationen▶ Grosse Fortschritte beim Bau der Zentren in Kabwe und Solwezi, Vorarbeiten für das Zentrum in Chipata▶ Entwicklung von standardisierten Betriebsabläufen für die neuen Zentren



▲ Zwei Studentinnen lernen den Umgang mit einem Neugeborenen am Spital in Kafue anhand einer Übungspuppe. *lm*

Ein Mittel gegen den Fachkräftemangel



Sarah Chimfwembe sagt von sich, sie wäre ohne das dezentrale Pflege-Modell von Solidar-Med nicht die Pflegefachfrau, die sie heute ist. Die 31-Jährige lernte das Modell gleich zwei Mal kennen: Das erste Mal von 2014 bis 2016, als sie am St.-Lukes-College einen Pflegekurs mit Zertifikat absolvierte.

Damals war das St-Lukes-College die einzige Ausbildungsstätte mit dem dezentralen Modell. Noch heute erinnert sich Sarah daran, wie die Platzierungen in zwei der drei teilnehmenden Spitäler sie ideal für den Arbeitsalltag als Pflegerin rüsteten. So arbeitete sie nach Abschluss mehrere Jahre in einer Klinik und am Distrikthospital in Mpulungu, bevor sie 2022 das zweite Mal mit dem Pflegemodell in

Berührung kam. Via Fernkurs machte sie bis Ende 2023 eine Weiterbildung zur diplomierten Pflegefachfrau am Chilonga College of Nursing, das mittlerweile auch Teil des Projekts war. Dank dieser beiden positiven Erfahrungen ist sie überzeugt, dass das dezentrale Modell ein ideales Mittel gegen den gravierenden Fachkräftemangel im Gesundheitswesen in Sambia ist. ■

John Tierney, Landesdirektor

2023 war das erste Jahr, in dem das Länderprogramm in Sambia in allen zehn Provinzen direkt präsent war. Möglich machte dieses Wachstum die Ausweitung unseres Ausbildungsprogramms für Pflegefachkräfte und Hebammen auf sieben neue Partnerschulen. Zudem eröffneten wir im Rahmen des Programms zur Förderung der klinischen Ausbildung ein erstes Ausbildungszentrum und werden noch 2024 zwei weitere fertigstellen. Die Zentren bestehen aus multidisziplinären Übungsstationen, an denen Studierende ihre medizinischen Fähigkeiten praxisnah üben können, bevor sie mit Patient:innen arbeiten.

Wir sorgten auch dafür, dass Studierende Zugang zu Wohnheimen erhalten. Es ist eine Erweiterung unseres langjährigen Programms zur Schaffung von ausreichendem und attraktivem Wohnraum in ländlichen Regionen, um medizinisches Personal anzuwerben und zu binden. Zusätzlich zu diesem Fokus auf die Bekämpfung des medizinischen Fachkräftemangels haben wir erstmals zwei Projekte im Bereich der psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens begonnen. Sie werden die Grundlage für einen Ausbau unseres Länderprogramms auf diesen zentralen, aber vernachlässigten Bereich der Gesundheitsversorgung bilden.



Das Länderprogramm Sambia wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 186'598 unterstützt.

Simbabwe

Präsident Mnangagwa wurde 2023 wiedergewählt, begleitet von politischen Spannungen und Gewalt. Die ungebremsste Abwanderung von Gesundheitspersonal aus ländlichen Regionen, hohe Inflation und Arbeitslosigkeit sowie ein Choleraausbruch stellten das Land ebenfalls vor grosse Herausforderungen.

- ▶ Einwohner:innen: 16'320'537
- ▶ Armutsquote (Einkommen > \$2.15 pro Tag): 39,8 %
- ▶ Lebenserwartung bei der Geburt: 59 Jahre
- ▶ Anzahl Projekte: 6
- ▶ Anzahl Mitarbeitende: 28

Programmverantwortliche: Laura Ruckstuhl

Projektregionen



- Masvingo
- Zaka
- Bikita
- Chiredzi

Hauptbüro: Masvingo

Drei Beispiele, wie SolidarMed in Simbabwe wirkte

Bekämpfung schwerer nicht-übertragbarer Krankheiten

Projektdauer 2022 bis 2024

Region Distrikte Bikita, Zaka, Chiredzi

Hintergrund Im ländlichen Simbabwe gibt es praktisch keine Vorsorge, Diagnose und Behandlung zu schweren nicht-übertragbaren Krankheiten wie Typ-1-Diabetes, Herzinsuffizienz, Epilepsie oder Sichelzellerkrankheit. Krankheitslast und Sterblichkeitsrate sind entsprechend hoch.

Ansatz SolidarMed errichtet Kliniken für die Frühdiagnose und Behandlung schwerer nicht-übertragbarer Krankheiten und führt Schulungen durch. Zudem sammelt SolidarMed Wissen, um mittelfristig die Versorgung auf nationaler Ebene zu verbessern.

Meilensteine 2023

- ▶ Eröffnung der zweiten und dritten Spezialklinik, die nun 500 Patient:innen versorgen
- ▶ Durchführung eines dreitägigen Lagers für 54 Kinder und junge Erwachsene mit Typ-1-Diabetes
- ▶ Diverse Schulungen von Fachpersonal zu Diabetes, Kardiologie, Epilepsie und Atemwegserkrankungen

Gesundheit für Jugendliche

Projektdauer 2023 bis 2025

Region Distrikte Zaka, Bikita und Chiredzi

Hintergrund Ungeplante Schwangerschaften, sexuell übertragbare Krankheiten sowie psychische Erkrankungen sind unter Jugendlichen im ländlichen Simbabwe weitverbreitet. Das gefährdet ihre Gesundheit und hindert sie, ihr Potenzial auszuschöpfen.

Ansatz Mit einem auf junge Menschen ausgerichteten Ansatz schafft SolidarMed sichere Räume für Jugendliche, damit sie Zugang zu medizinischen Diensten und Informationen erhalten, die besser auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Ein unterstützendes Umfeld verbessert ihre Gesundheit und gibt ihnen Hoffnung.

Meilensteine 2023

- ▶ Abschluss einer Basisstudie mit 272 Jugendlichen, die in Fokusgruppen und Interviews ihre Meinungen und Erfahrungen mitteilten
- ▶ Schulung von 30 «Peer Educators» für eine jugendfreundliche Versorgung
- ▶ Teilnahme von über 200 schwangeren Jugendlichen an neu gegründeten Selbsthilfegruppen

Verbesserter Zugang zur Zahnmedizin

Projektdauer 2022 bis 2024

Region Distrikte Zaka, Bikita und Chiredzi

Hintergrund In den Projektregionen gibt es praktisch keine zahnmedizinische Versorgung. Zahnerkrankungen bleiben oftmals unbehandelt, was die Lebensqualität der Betroffenen massiv einschränkt. Zudem fehlt es weitgehend an Wissen zur Mundgesundheit.

Ansatz SolidarMed sichert die Grundversorgung für Hochrisikogruppen wie Primarschulkinder, Schüler:innen einer Blindenschule, Spital- und Psychatriepatient:innen sowie Häftlinge. Hierzu betreibt SolidarMed vier Zahnkliniken und zwei mobile Zahnpraxen, bildet Personal aus und führt Sensibilisierungskampagnen durch.

Meilensteine 2023

- ▶ Eröffnung einer neuen Zahnklinik am Silveira-Spital
- ▶ Sensibilisierung von über 10'000 Kindern und Erwachsenen zu Mundgesundheit
- ▶ Zahnmedizinische Behandlung von über 2'000 Patient:innen



▲ Am Chiremwaremwa-Markt im Bikita Distrikt in Simbabwe werden die Menschen von Gesundheitsfachkräften auf Diabetes untersucht. *lr*

Endlich ohne Zahnweh



Rachel* ist eine zwölfjährige Schülerin an der Copota-Blindenschule in der Provinz Masvingo.

Lange Zeit schlief sie nachts kaum, ass nur wenig und stand unter grossem Stress. Sie litt unter starken Zahnschmerzen. Zum Glück ist ihre Schule eine jener zehn Schulen in Masvingo, die vom

SolidarMed-Zahnarzt Dr. Timothy Chifamba regelmässig besucht werden. Im März 2023 untersuchte er Rachel, gab ihr eine Betäubungsspritze und zog den schmerzenden Zahn. Die junge Schülerin war ihm unglaublich dankbar. «Es tat überhaupt nicht weh, und nun sind meine Schmerzen endlich weg!», sagte sie nach dem Eingriff. Es war das erste Mal in ihrem Leben, dass jemand ihre Zähne untersucht und behandelt hatte.

Tatsächlich kommen auf eine Bevölkerung von 1,5 Millionen Menschen in Masvingo nur fünf Zahnärzt:innen. Die kostenlose zahnärztliche Versorgung durch SolidarMed bringt daher immense Erlösung für Menschen wie Rachel, die seit Langem still gelitten hatten. ■

**Name zum Schutz der Person geändert.*

Kudakwashe Madzeke, Landesdirektor



Nach dem Abschluss der langjährigen Projekte zu HIV und zur Gesundheit von Müttern und Neugeborenen im Jahr 2022 startete SolidarMed dieses Jahr drei neue Projekte. Das erste fördert die Gesundheit von Jugendlichen durch auf sie angepasste Dienstleistungen, wobei der Fokus auf der Unterstützung durch Gleichaltrige liegt. Das zweite Projekt mit dem Titel «Hospital Horizons» zielt darauf ab, die Versorgung im Spital qualitativ zu verbessern und erschwinglicher zu machen. Das dritte ist ein länderübergreifendes Forschungsprojekt und konzentriert sich auf die psychische Gesundheit und die Berufsausbildung von Jugendlichen.

Zu den Projekten, die daneben weiterlaufen, zählt die Pionierarbeit von SolidarMed im Bereich von schweren nicht-übertragbaren Krankheiten. 2023 wurden hierzu 13 ländliche Gesundheitseinrichtungen und sechs Spitäler unterstützt sowie drei Spezialkliniken eröffnet. Wie immer verfolgt SolidarMed dabei einen ganzheitlichen Ansatz, der direkte Interventionen, Forschung sowie Sensibilisierungskampagnen umfasst. Ausserdem arbeitete das Team in Simbabwe verstärkt mit lokalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen zusammen, um die Wirkung der Programme weiter zu erhöhen.

Das Länderprogramm Simbabwe wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 784'552 unterstützt.

Tansania

Tansania hat grosse Fortschritte bei der Senkung der Müttersterblichkeitsrate gemacht. Jene der Neugeborenen bleibt jedoch hoch. Erfreulich ist das Bekenntnis der Regierung, in den nächsten fünf Jahren über 100'000 Dorfgesundheitsberatende anzustellen. Für die stark wachsende Bevölkerung ist es ein wichtiger Schritt hin zu einer besseren Gesundheitsversorgung.

- ▶ Einwohner:innen: 65'497'748
- ▶ Armutsquote (Einkommen > \$ 2.15 pro Tag): 44,9%
- ▶ Lebenserwartung bei der Geburt: 66 Jahre
- ▶ Anzahl Projekte: 4
- ▶ Anzahl Mitarbeitende: 20

Programmverantwortliche: Karolin Pfeiffer

Projektregionen

- Morogoro
- Kilombero
- Ulanga
- Malinyi

📍 Hauptbüro: Ifakara

Drei Beispiele, wie SolidarMed 2023 in Tansania wirkte

Überleben von Neugeborenen sichern	Jugendliche im Fokus	Dezentrale medizinische Grundversorgung
<p>Projektdauer 2022 bis 2024</p> <p>Region Morogoro</p> <p>Hintergrund Die Sterblichkeitsrate von Neugeborenen im ländlichen Tansania ist erschreckend hoch. Auf Neugeborene spezialisierte Abteilungen sowie direkter Hautkontakt zwischen Mutter und Kind schaffen erwiesenermassen Abhilfe.</p> <p>Ansatz SolidarMed baut Neugeborenenabteilungen an drei Spitälern, fördert den Hautkontakt zwischen Mutter und Kind, schult das Gesundheitspersonal, sensibilisiert die Bevölkerung zur Versorgung von Neugeborenen und dokumentiert die Erfolge.</p> <p>Meilensteine 2023</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Eröffnung der Neugeborenenabteilung am Regionalspital Morogoro und am Distriktspital Mahenge, weit fortgeschrittene Arbeiten für jene am Gesundheitszentrum Kibaoni ▶ Präsentation erster Ergebnisse der Begleitstudie zu Qualität und Kosteneffizienz in Zusammenarbeit mit dem Ifakara-Forschungsinstitut 	<p>Projektdauer 2022 bis 2024</p> <p>Region Ulanga</p> <p>Hintergrund Viele Jugendliche nehmen Dienstleistungen im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit nur selten in Anspruch. Das liegt an fehlendem Wissen und am Mangel an jugendgerechten Angeboten.</p> <p>Ansatz In Zusammenarbeit mit der Schweizer Organisation Enfants du Monde schult SolidarMed Gesundheitspersonal, Lehrer:innen und «Peer Educators», sodass Jugendliche Zugang zu Aufklärung und auf sie zugeschnittene Gesundheitsangebote erhalten.</p> <p>Meilensteine 2023</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Anpassung des Leitfadens für «Peer Educators» unter Mitwirkung des Gesundheitsministeriums ▶ Durchführung einer Studie mit Freiwilligen zur Analyse der Beratungsqualität an sieben Gesundheitsinstitutionen ▶ Schulungen, verbesserte Infrastruktur und Ausrüstung für jugendfreundlichere Dienste an acht Gesundheitseinrichtungen (total seit Projektbeginn: 16) ▶ Diskussionsrunden in den Gemeinden, um die gesamte Bevölkerung mit einzubeziehen 	<p>Projektdauer 2023 bis 2025</p> <p>Region Malinyi</p> <p>Hintergrund Etwa ein Drittel der Bevölkerung in Malinyi hat kaum Zugang zu Gesundheitsversorgung. Sie lebt in besonders abgelegenen Gebieten mit halbnomadischer Lebensweise, weit weg vom nächstgelegenen Gesundheitszentrum.</p> <p>Ansatz Durch die Zusammenarbeit mit Dorfgesundheitsberatenden und dem Betrieb einer mobilen Praxis verbessert SolidarMed die Gesundheitsversorgung für Schwangere, Babys, Kleinkinder und chronisch kranke Menschen. Das Team sammelt dabei Gesundheitsdaten für eine möglichst bedürfnisorientierte Versorgung.</p> <p>Meilensteine 2023</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Erfolgreiche Genehmigung des Projekts und Rekrutierung eines hoch qualifizierten Projektteams ▶ Inbetriebnahme der mobilen Praxis (finanziert von der Polarlysstiftung) mit grossem lokalem Medienecho ▶ Finanzielle Unterstützung für 72 Familien in Not, damit sie am Lugala-Spital behandelt werden konnten



▲ Die Bevölkerung aus den abgelegenen Dörfern im Malinyi-Distrikt profitiert von der mobilen Praxis. *sm*

Gesundheitsversorgung direkt im Dorf



Seit September ist Irene Deus Kuzenza regelmässig mit der neuen mobilen Praxis im Malinyi-Distrikt unterwegs.

Zusammen mit den weiteren Teammitgliedern besucht die 21-Jährige abgelegene Dörfer rund um den Gesundheitsposten Madabadaba, wo sie als Hebamme angestellt ist. Damit ver-

schafft sie der Bevölkerung wichtigen Zugang zu Schwangerschaftsvorsorge und Impfungen für Kleinkinder. Sie sorgt auch dafür, dass sich die Menschen der Wichtigkeit von regelmässigen Gesundheitschecks bewusst sind. Irene erinnert sich: «Früher liessen Mütter ihre Neugeborenen erst nach drei oder vier Monaten impfen, weil sie die Risiken nicht kannten.» Auch war eine regelmässige Schwangerschaftsvorsorge

unmöglich, weil der Weg weit und die Hürde damit gross war, bis zum nächstgelegenen Gesundheitszentrum zu gehen. «Die mobile Praxis hat viel dazu beigetragen, diese schwer zugänglichen Gebiete zu versorgen», sagt Irene daher stolz. Zwei ähnliche mobile Praxen sind bereits seit längerem in den Bergen Lesothos im Einsatz und haben sich dort bewährt. ■

Benatus Sambili, Landesdirektor

Es war ein erfolgreiches Jahr für SolidarMed. Mehrere hoch qualifizierte und motivierte Mitglieder stiessen zu unserem Team, und wir machten grosse Fortschritte in unseren Projekten. Meilensteine waren beispielsweise die Eröffnungen zweier Neugeborenenstationen, wodurch Morogoro zu einer der wenigen Regionen im ganzen Land wird, in der gefährdete Neugeborene professionell betreut werden. Grosse Anerkennung erhielten auch unser beendetes Projekt «Our Girl» zur Verringerung von Teenagerschwangerschaften sowie unser laufendes Projekt zur Stärkung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit von Jugendlichen in Zusammenarbeit mit Enfants du

Monde. Ausserdem gibt die neue mobile Praxis Anlass zur Hoffnung, dass auch die halbnomadische Bevölkerung Malinyis endlich Zugang zu medizinischer Grundversorgung erhält.

Darüber hinaus stärkte SolidarMed die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern. SolidarMed übernahm etwa die Leitung der Ifakara-Gruppe, die acht lokal tätige Organisationen mit Bezug zur Schweiz verbindet. Zudem lud unser Länderbüro Mitarbeitende der SolidarMed-Länderbüros in Sambia, Simbabwe, Lesotho und Mosambik zu einem erstmaligen Süd-Süd-Austausch ein.

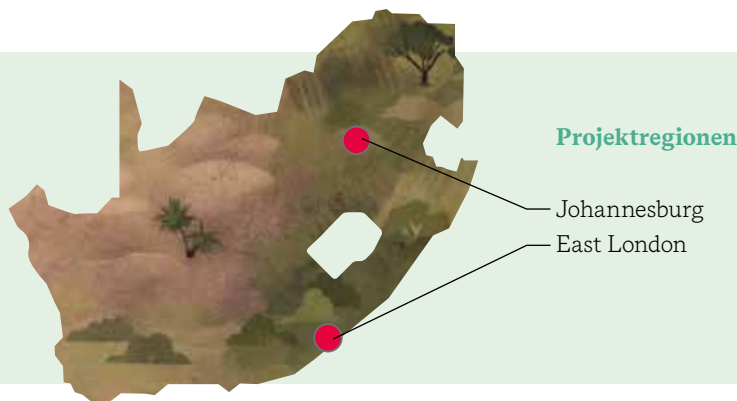


Das Länderprogramm Tansania wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 108'884 unterstützt.

Südafrika

Südafrika kämpft weiterhin mit stundenlangen Stromunterbrüchen, grosser ökonomischer Ungleichheit und hoher Arbeitslosigkeit. Darüber hinaus nehmen Fremdenfeindlichkeit und nationalistische Stimmungen zu, angeheizt durch Spannungen im Vorfeld der bevorstehenden Wahlen 2024.

- ▶ Einwohner:innen: 59'893'885
 - ▶ Armutsquote (*Einkommen > \$ 2.15 pro Tag*): 20,5 %
 - ▶ Lebenserwartung bei der Geburt: 62 Jahre
 - ▶ Anzahl Projekte: 2
 - ▶ Partnerorganisationen: Jika Uluntu, Sophiatown Community Psychological Services
- Programmverantwortlicher: Patrick Thomas



So wirkte SolidarMed in Südafrika

Window of Hope

Partner vor Ort Sophiatown Community Psychological Services (SCPS)

Projektdauer Seit 2008 (seit 2020 unterstützt von SolidarMed)

Region Johannesburg

Hintergrund Das Leben in den verwarlosten Stadtteilen von Johannesburg ist hart. Gewalt, Vernachlässigung, Ausgrenzung, Armut und HIV/Aids traumatisieren die Bewohner:innen. Psychologische Unterstützung ist praktisch nicht verfügbar.

Ansatz SolidarMeds Partnerorganisation SCPS bietet Traumabewältigung und Therapie für Kinder, Jugendliche und ihre Betreuungspersonen. Dank Einzel- und Gruppentherapien überwinden sie innere Blockaden, stärken das Selbstvertrauen und können ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen.

Meilensteine 2023

- ▶ Eröffnung eines dritten Standorts in Johannesburg als Reaktion auf den grossen Bedarf an psychologischer Unterstützung
- ▶ Wachstum der Hausaufgabenhilfegruppe auf über 40 Teilnehmer:innen aus schwierigen Verhältnissen

Ilitha

Partner vor Ort Jika Uluntu

Projektdauer Seit 2017 (seit 2020 unterstützt von SolidarMed)

Region East London

Hintergrund Armut, Gewalt und Apathie sind in der informellen Siedlung «Gonubie Farmers Hall» und Umgebung weitverbreitet. Vor allem Kindern und Jugendlichen fehlt es an medizinischer und psychosozialer Betreuung, schulischer Unterstützung und Freizeitangeboten.

Ansatz Über die lokale Partnerorganisation Jika Uluntu verbessert SolidarMed die Gesundheit sowie die schulischen Leistungen von HIV-betroffenen Kindern und Jugendlichen und stärkt ihre Familien. Möglich machen dies unter anderem ein Gemeinschaftszentrum, Hausbesuche, Erziehungs- und Berufsberatung.

Meilensteine 2023

- ▶ Erreichen der vollen Kapazität der Kinderkrippe mit 31 Kindern, sodass bald zusätzliche Räume benötigt werden
- ▶ Grosse Nachfrage nach den Schulungen in Finanzwissen und wachsender Frauenanteil
- ▶ Über 50 Familien erhielten Beratung zur Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung

Ganzheitlicher Ansatz verbessert Leben



Alkohol half der 38-jährigen Sibongile*, mit ihrem gewalttätigen Freund zurechtzukommen.

Ein besorgter Nachbar empfahl der Mutter von fünf Kindern, sich an Jika Uluntu zu wenden. Durch Hausbesuche, psychoedukative Massnahmen, Unterstützung von Mentoren und Begleitung der schulpflichtigen Kinder wurde Sibongile bewusst, dass sie das Sorgerecht für ihre Kinder verlieren könnte, wenn sie ihre Alkoholabhängigkeit nicht angeht. Als ersten Schritt zog sie mit ihren Kindern bei ihrem Freund aus, was zu einem deutlichen Rückgang ihres Alkoholkonsums führte. Später trennte sie sich von ihm und holte auch Unterstützung ein, um ihre Finanzen unter Kontrolle zu bringen. Die Mutter versäumt nun auch nicht mehr ihre Arbeit aufgrund ihres Alkoholkonsums. Die Kinder fehlen jetzt weniger in der Schule und sind sauber. Dies spiegelt auch ihr gesunde-



▲ Andiswa Mkhize und ihre Mutter Sindi in Soweto können dank SCPS, einer lokalen Partnerorganisation von SolidarMed, wieder lachen. mp

res häusliches Umfeld wider. Der ganzheitliche Ansatz kombiniert Beratung, Einbindung der Gemeinschaft und konsequente Überwachung, um weitere Fortschritte zu fördern. Die Erfolge verbessern nicht nur das Leben und die

Arbeit von Sibongile, sondern wirken sich auch nachhaltig auf das Wohlbefinden und das Entwicklungspotenzial ihrer Kinder aus. ■

**Name zum Schutz der Person geändert.*

Patrick Thomas, Programmverantwortlicher Südafrika



In Südafrika führt SolidarMed Projekte über zwei lokale Partnerorganisationen durch und nicht mit eigenen Büros und Personal. Dieser Ansatz funktioniert sehr gut, da die Partner die Bedürfnisse der Menschen und die Möglichkeiten vor Ort genau kennen und eng mit anderen lokalen Akteuren vernetzt sind.

Beide Projekte, in Johannesburg und East London, begleiten die Kinder, Jugendlichen und Betreuungspersonen meistens über einen längeren Zeitraum. Kurzfristige Unterstützung würde angesichts der gravierenden ökonomischen Ungleichheit und dem eingeschränkten Zugang zu Sozialleis-

tungen und Gesundheitsdiensten nicht ausreichen. Dazu kommen wiederholte Stromunterbrüche, zunehmende Fremdenfeindlichkeit und politische Spannungen im Vorfeld der nationalen Wahlen im Jahr 2024, welche es den Menschen erschweren, friedlich zusammenzuleben und ein geregeltes Einkommen zu erzielen.

Unter diesen schwierigen Umständen führen beide Partnerorganisationen grossartige Projekte durch, um die Bildung, Gesundheit und wirtschaftliche Situation der lokalen Gemeinschaften zu stärken.

Das Länderprogramm Südafrika wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 90'920 unterstützt.

Kenia

Die Bevölkerung Kenias wächst stark, bereits jetzt ist über die Hälfte unter 15 Jahre alt. Immer mehr Menschen ziehen in die Städte, wo sie oftmals in informellen Siedlungen unterkommen. Diese Entwicklung – gepaart mit Armut, Ungleichheit, Umweltgefahren und Korruption – stellt eine grosse Herausforderung für das Gesundheitssystem des Landes dar.

- ▶ Einwohner:innen: 54'027'487
- ▶ Armutsquote (Einkommen > \$2.15 pro Tag): 36,1%
- ▶ Lebenserwartung bei der Geburt: 61 Jahre
- ▶ Anzahl Projekte: 1
- ▶ Partnerorganisation: Don Amolo Memorial Kids Ark (DAMKA)

Programmverantwortlicher: Patrick Thomas



Projektregionen

Butere
Kakamega County

So wirkte SolidarMed in Kenia

Nafasi

Projektdauer Seit 2012 (seit 2020 unterstützt von SolidarMed)

Region Butere und Umgebung, Kakamega County

Hintergrund Aufgrund von Stigmata und weitverbreiteter Armut werden Kinder und Jugendliche mit HIV medizinisch und psychologisch kaum begleitet. Viele sind daher grossem Stress ausgesetzt, nehmen ihre Medikamente nicht richtig ein, werden krank und brechen die Schule ab.

Ansatz DAMKA sorgt für eine engmaschige Betreuung von 450 HIV-infizierten Kindern und Jugendlichen durch monatliche Clubmeetings, HIV-Beratung und Hausbesuche. Zudem verringern Beiträge an Schulgebühren und Krankheitskosten, Berufsbildungsprogramme sowie Ziegenzuchtprojekte die Armut der Familien.

Meilensteine 2023

- ▶ Eröffnung eines vierten Standorts für die monatlichen Clubmeetings, der über 100 zusätzliche Kinder erreicht
- ▶ Verstärkte Zusammenarbeit mit lokalen Gesundheitsinstitutionen und -partnern zur besseren Versorgung mit HIV-Testkits und Kondomen
- ▶ Erstmalige Durchführung von Aktivitäten zur Unterstützung von 97 Kindern und Jugendlichen mit Sichelzellerkrankheit, da diese in der Projektregion ebenfalls verbreitet und stark stigmatisiert ist

Hoffnung auf ein normales Leben



Die 15-jährige Clara* hat eine schwierige Kindheit hinter sich. Ihre Eltern starben beide an Aids, als Clara

noch sehr jung war. Danach zog sie zu ihrer Grossmutter nach Butere, war aber oftmals auf sich alleine gestellt, während die Grossmutter Gemüse verkaufte. So begann sie, in der Gegend herumzuwandern und nach Essbarem zu suchen. Selbst HIV-positiv, nahm sie zudem ihre Medikamente nicht regelmässig ein und ihre Viruslast war sehr hoch.

Glücklicherweise wurde zu dieser Zeit DAMKA gegründet. Als damals Neunjährige wurde Clara als eines der ersten Kinder ins Programm aufgenommen. Das Team realisierte aber rasch, dass die monatlichen Clubmeetings nicht ausreichten. Denn Clara ist taubstumm. So traf DAMKA alle medizinischen und administrativen Abklärungen, damit Clara auf eine Spezialechule wechseln und endlich die Gebärdensprache lernen konnte. Es war der Wendepunkt in



▲ Collins Omondi verlor aufgrund von Nebenwirkungen eines HIV-Medikamentes fast sein Augenlicht. Diese und andere Erfahrungen gibt er als Peer Educator an HIV-positive Kinder und Jugendliche in Butere weiter. *ob*

ihrem Leben: Am Internat hat sie Freundinnen gefunden, sie erhält eine gesunde Ernährung und Unterstützung beim Einnehmen der Medikamente. So geht es ihr heute gesundheitlich sehr gut und sie ist ein aufgestellter Teenager. Dank

der Unterstützung durch SolidarMed kann DAMKA Claras Schulgebühren bezahlen und sie und ihre Grossmutter regelmässig besuchen. ■

**Name zum Schutz der Person geändert.*

Carolyn Mabunde, Direktorin der Partnerorganisation DAMKA



Im vergangenen Jahr konnten wir einen vierten Standort eröffnen und unterstützen jetzt 450 HIV-infizierte Kinder und Jugendliche. Das ist ein immenses Wachstum im Vergleich zur jener Zeit, bevor SolidarMed 2020 an Bord kam. Davor gab es nur einen Standort, sodass viele Kinder und Jugendliche weit reisen mussten oder gar nicht teilnehmen konnten. Nun können wir sie so nah von ihrem Zuhause und so engmaschig unterstützen wie nie zuvor. Dafür bin ich SolidarMed zu grossem Dank verpflichtet.

Das Potenzial unserer Arbeit ist enorm: Ich sehe jeden Tag, wie sich das Leben der jungen Menschen verbessert. Aus

Kindern, die ständig krank sind und wohl auf der Strasse gelandet wären, werden gesunde junge Erwachsene, die sich auf dem Arbeitsmarkt behaupten können. Um den Erfolg dieses ganzheitlichen Ansatzes weiterzugeben, hielt ich im Juni ein Referat an der südafrikanischen Aids-Konferenz in Durban und präsentierte im Dezember ein Poster an der Internationalen Konferenz zu Aids und sexuell übertragbaren Krankheiten in Harare, Simbabwe. Zudem wurde DAMKA Mitglied des Netzwerks HENNET («Health NGO's Network»), einer Vereinigung von über 100 lokalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen zur Gesundheitsförderung in Kenia.

Das Länderprogramm Kenia wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 14'754 unterstützt.

Indien

Hyderabad ist die viertgrösste Stadt Indiens. HIV/Aids ist verhältnismässig stark verbreitet, dennoch werden HIV-betroffene Familien oft von der Gesellschaft ausgeschlossen. Bildung ist ein Schlüsselfaktor, um den Teufelskreis aus Armut und Stigmatisierung zu brechen.

- ▶ Einwohner:innen (Hyderabad): ca. 10,5 Millionen
- ▶ Armutsquote (Indien) (*Einkommen > \$2.15 pro Tag*): 11,9 %
- ▶ Lebenserwartung bei der Geburt (Indien): 67 Jahre
- ▶ Anzahl Projekte: 1
- ▶ Partnerorganisation: John Foundation

Programmverantwortlicher: Patrick Thomas



Projektregion

Hyderabad/Secunderabad
Telangana State



ASHA Window of Hope

Partnerin vor Ort John Foundation

Projektdauer Seit 2007 (seit 2020 von SolidarMed unterstützt)

Region Hyderabad im Bundesstaat Telangana, Indien

Hintergrund HIV-betroffene Kinder und Jugendliche werden oftmals stigmatisiert, sind medizinisch schlecht versorgt oder müssen aus finanziellen Gründen die Schule abbrechen. Ihre Chancen auf ein Leben in Würde sind dadurch stark reduziert.

Meilensteine 2023

- ▶ Erfolgreicher Übertritt aller zehn Jungen, die in einer von SolidarMed finanzierten Wohnstätte leben, ins neue Schuljahr
- ▶ Gute Schulleistungen aller 30 Kinder, die nach einem Schulabbruch dank SolidarMed in die Schule zurückkehren konnten
- ▶ Durchführung von Nachhilfeunterricht für 25 Kinder mit HIV-positiven Eltern

Zurück in der Schule




Ahirs* Vater starb vor einigen Jahren bei einem Verkehrsunfall. Als Hausfrau hatte Ahirs Mutter danach grosse Schwierigkeiten, für ihn und seine Schwester zu sorgen. Dank eines Stipendiums konnte die Schwester in der Schule bleiben, doch Ahir war zu jung für ein Stipendium und musste die Schule abbrechen. Nach einiger Zeit fand seine Mutter eine Anstellung in einem lokalen

Unternehmen, verdiente aber zu wenig, um Ahirs Schulgebühren zu bezahlen. Jemand aus dem Umfeld verwies die Familie auf die John Foundation. Seither kann Ahir wieder zur Schule gehen und den verpassten Stoff nachholen. ■

**Name zum Schutz der Person geändert.*

Auslaufen des Projekts

John Foundation, die lokale Partnerorganisation von SolidarMed, ist eine grosse und gut vernetzte gemeinnützige Organisation. Sie baut ihre Aktivitäten dank verschiedener Geldgeber laufend aus und wird in Zukunft nicht mehr von SolidarMeds Unterstützung abhängig sein. SolidarMed wird die Kinder und Jugendlichen, die bereits im Programm sind, noch bis zu deren Schulabschluss 2027 unterstützen und sich danach aus dem Projektgebiet zurückziehen.



◀ Dorfgesundheitsberatende wie Mats'oanelo Makaka leisten in abgelegenen Dörfern wie Ha-Taelo im Nordosten Lesothos, etwa 60 Kilometer von der Stadt Mokhotlong entfernt, wichtige Arbeit. *my*

«2023 war ein gutes Jahr für SolidarMed Lesotho. Unsere Projekte haben ihre Ziele erreicht, trotz Herausforderungen wie dem schwierigen Gelände im kleinen Bergstaat. So sind nun über 100 Dorfgesundheitsberatende des ComBaCaL-Projekts in den Dörfern unterwegs und wir planen, neben Bluthochdruck und Diabetes weitere Krankheiten zu integrieren.»

Mamello Letsie, operative Direktorin, Lesotho

Unsere Vision



Unsere Vision ist eine Welt, in der alle Menschen in bestmöglicher Gesundheit, in Würde und selbstbestimmt leben können.

Werte



Solidarität

Unser Engagement gründet auf einer solidarischen und partnerschaftlichen Haltung. Der Name SolidarMed legt davon Zeugnis ab.



Sozialer Ausgleich

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen ihr Recht auf körperliche und geistige Gesundheit diskriminationsfrei verwirklichen können, unabhängig von Alter, Lebenslage, Geschlecht, Religion, Wohnort oder Einkommen.



Selbstbestimmte Entwicklung

Gesundheit befähigt Menschen, ihr Leben frei zu gestalten und Potenziale auszuschöpfen. Wir respektieren und fördern das Recht auf selbstbestimmte individuelle und gesellschaftliche Entwicklung.



Integrität

Fachkompetenz, Erfahrung, Vertrauen und Glaubwürdigkeit sind unser Kapital und die Basis unserer Arbeit: Gegenüber Partnern, der lokalen Bevölkerung, Spender:innen und Mitarbeitenden verhält sich SolidarMed fair, transparent und respektvoll.



Nachhaltigkeit

Wir stehen für eine verlässliche, verbindliche und werterhaltende Entwicklung, in der soziale, ökologische und wirtschaftliche Anliegen ausgeglichen zur Geltung kommen.

Organe

Die Generalversammlung

Die Generalversammlung bildet das oberste Vereinsorgan. Sie tritt einmal jährlich zusammen. Zu ihren Aufgaben gehören vornehmlich der Erlass der Statuten, die Genehmigung des Jahresberichts, der Jahresrechnung und des Revisionsberichtes sowie die Wahl der Mitglieder des Vorstandes, der Präsidentin oder des Präsidenten und der Revisionsstelle.

Der Vorstand

Der Vorstand bildet das oberste Leitungsorgan und trägt die Verantwortung gegenüber der Generalversammlung. Der Vorstand ist insbesondere zuständig für die Wahl der Geschäftsleiterin oder des Geschäftsleiters, die Aufsicht über die Geschäftsstelle sowie für die Genehmigung der Geschäftsordnung, der Finanzplanung und der jährlichen Budgets.

Die Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle führt alle Tätigkeiten von SolidarMed im In- und Ausland gemäss den Beschlüssen und Richtlinien der Generalversammlung und des Vorstandes durch. Die Geschäftsstelle ist insbesondere zuständig für die Planung und Durchführung der Projekte, Programme und Aktionen, die Anstellung des dafür zuständigen Personals, die Erstellung der jährlichen Budgets, die Mittelbeschaffung sowie das Führen der Mitgliederkontrolle und das Einziehen der Mitgliederbeiträge. Vor Ort werden die Programme von den Länderbüros gemeinsam mit den Partnerorganisationen umgesetzt.

Der Personalstand auf der Geschäftsstelle in Luzern betrug per Ende 2023 17,9 Vollzeitstellen (Vorjahr: 16,7).

**Geschäftsstelle
Luzern:**

Geschäftsleiter Jochen Ehmer

Internationale Programme

Ilse van Roy (GL)

Mitarbeiter:innen: 9

Kommunikation & Fundraising

Christian Heuss PhD (GL) bis 30.10.2023

Pierina Maibach (GL) ab 1.11.2023

Mitarbeiter:innen: 8

Personal & Finanzen

Elisabeth Meier-Birchmeier (GL)

Mitarbeiter:innen: 5

Projektländer:

Lesotho

Irene Ayakaka
Technische Direktorin

Mamello Letsie

Operative Direktorin

Mitarbeiter:innen: 98

Mosambik

Barbara Kruspan
Landesdirektorin

Mitarbeiter:innen: 53

Sambia

John Tierney
Landesdirektor

Mitarbeiter:innen: 17

Simbabwe

Kudakwashe Madzeke
Landesdirektor

Mitarbeiter:innen: 28

Tansania

Benatus Sambili
Landesdirektor

Mitarbeiter:innen: 20

Total: 239 SolidarMed-Mitarbeiter:innen



Die SolidarMed-Mitarbeiter:innen finden Sie unter:

 solidarmed.ch/teams

Mitglieder des Vorstandes 2023

- ▶ **Präsident: Niklaus Labhardt ①**, Prof. Dr. med., Chefarzt Abteilung Klinische Epidemiologie am Departement Klinische Forschung Universitätsspital und Universität Basel, seit 2016; Verbindungen: Mitarbeiter Universität Basel*
- ▶ **Vizepräsidentin: Bernadette Peterhans ②**, Fislisbach, Senior Consultant und ehemalige Abteilungsleiterin Nachdiplomkurse und -Studiengänge Swiss TPH, seit 2020; Verbindungen: Consultant am Swiss TPH
- ▶ **Laura Frick ③**, Schaan, Ökonomin, seit 2020
- ▶ **Guido Keel ④**, Winterthur, Prof. Dr., Institutsleiter, IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft ZHAW, seit 2016
- ▶ **Bettina Maeschli ⑤**, Zürich, Geschäftsführerin Hepatitis Schweiz, seit: 2020
- ▶ **Alexander Schulze ⑥**, Soziologe, Chief Program Officer Fondation Botnar, seit 2023; Verbindungen: Mitarbeiter Stiftung Botnar
- ▶ **Robert van der Ploeg ⑦**, Dürnten, Dr. med. FMH für Allgemeine Innere Medizin und Tropen- und Reisemedizin, seit 2016
- ▶ **Hansjörg Widmer ⑧**, Baar, Ökonom, seit 2013



Die Vorstandsmitglieder leisteten im Jahr 2023 insgesamt 714 Stunden ehrenamtliche Arbeit.

*Gemäss ZEWV-Vorschriften und §29 des NPO-Codes werden die für die Geschäftstätigkeit von SolidarMed relevanten Interessenverbindungen angegeben.

Team Lesotho



Team Mosambik



Team Schweiz



Team Simbabwe



Team Sambia



Team Tansania



► Onai Mupedzanhuna, die blind und taub geboren wurde, lebt in der Copota-Blindenschule in Simbabwe und kann nur mittels Berührungen kommunizieren, wie hier mit Cordelia Kunzekwenyika (rechts), der Programm-Managerin von SolidarMed. *lr*

«Unsere Aktivitäten für Menschen in medizinischer Not in unseren Projektregionen konnten erneut ausgeweitet werden.»

Elisabeth Meier-Birchmeier, Leiterin Personal & Finanzen

Effektive Programmarbeit und wachsende Unterstützung

Im Berichtsjahr gelang es, den finanziellen Aufwand in den Projektländern mit CHF 10,4 Mio. gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 170'000 zu erhöhen. Unsere Aktivitäten für Menschen in medizinischer Not in unseren Projektregionen konnten erneut ausgeweitet werden.

anerkennt, dass dafür ein gewisser finanzieller Aufwand entsteht. Mit 15,7 Prozent für die Mittelbeschaffung und 4,2 Prozent für die Administration liegt SolidarMed deutlich unter den festgelegten Grenzwerten. Von CHF 100.- fliessen CHF 80.10 in die Programme im Süden und im Norden



Elisabeth Meier-Birchmeier
Leiterin Personal & Finanzen

Dank unserer zahlreichen Partner, Gönner:innen und Spender:innen ist der zweckgebundene Ertrag (inkl. Beiträge der öffentlichen Hand und vom Bund) im Vergleich zum Vorjahr um CHF 43'170 gewachsen. Der Ertrag der freien Spenden und Legate nahm gegenüber dem Vorjahr um etwas weniger als 1 Mio. ab. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Ertrag 2022 eine ausserordentlich hohe Spende enthalten war. Die freien Spenden und Legate bewegen sich auf dem Niveau der Vorjahre, wobei ein leichter Anstieg gut erkennbar ist. Der Gesamtertrag des Jahres 2023 lag bei CHF 13 Mio.

Es wurden netto CHF 429'000 aus Spenden für Projektaktivitäten in das zweckgebundene Fondskapital zur späteren Verwendung zurückgelegt. Gleichzeitig wurde zur restlichen Finanzierung von Projekten eine geplante Entnahme von CHF 617'000 aus dem Organisationskapital getätigt. Das gesamte Organisationskapital reduziert sich nach der Einlage in den Wertschwankungsfonds um CHF 403'000. Mit CHF 8,9 Mio. per Ende 2023 beinhaltet der Fonds aber immer noch eine angemessene Finanzreserve, um die wichtigsten Risiken abzusichern.

Nach einem bewegten Börsenjahr 2022 erholte sich die Börse 2023 wieder, was es uns ermöglichte, eine Einlage von CHF 268'000 in den Wertschwankungsfonds zu tätigen. Dort stehen nun CHF 357'600 zur Verfügung, um in einem schlechten Börsenjahr allfällige Wertschriftenverluste zu decken.

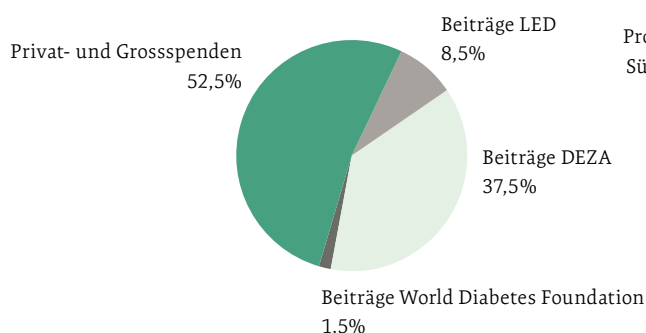
Die Darstellung der Jahresrechnung wurde vereinzelt geändert. Einige Positionen sind deshalb gegenüber dem Vorjahr anders dargestellt, die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst. Unsere vollständige Jahresrechnung, die auf der Website eingesehen werden kann, enthält neu Erläuterungen zur Bilanz und zur Erfolgsrechnung. Interessierte haben so die Möglichkeit, genauere Informationen zu erhalten. ■

Für eine Organisation, die nachhaltig tätig ist, sind Mittelbeschaffung und Administration unverzichtbare Aufgaben. Die Stiftung Zewo

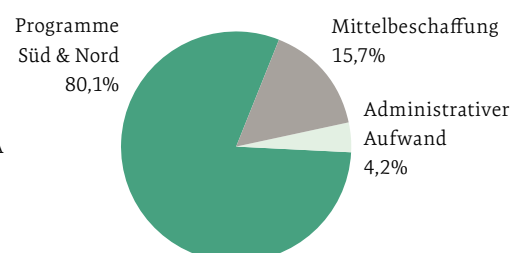
Hinweis: Die Jahresrechnung inklusive Revisionsbericht und Anhang finden Sie auf solidarmed.ch.



Herkunft der Mittel 2023



Verwendung der Mittel 2023



Bilanz

Bilanz per 31.12.2023

	2023		2022	
	CHF	%	CHF	%
Aktiven				
Flüssige Mittel	5'968'743		9'303'735	
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	6'468'082		3'213'030	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	221'071		27'919	
Übrige kurzfristige Forderungen	25'755		12'989	
Forderungen gegenüber Nahestehenden (Projektvorschüsse)	188'266		189'173	
Aktive Rechnungsabgrenzung	45'289		122'872	
Umlaufvermögen	12'917'206	100	12'869'718	100
Sachanlagen	1		1	
Beteiligungen	1		1	
Anlagevermögen	2	0,0	2	0,0
Total Aktiven	12'917'208	100	12'869'720	100
Passiven				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	86'980		132'937	
Kurzfristige Verbindlichkeiten	12'396		4'800	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	128'527		104'422	
Passive Rechnungsabgrenzung	262'264		231'262	
Kurzfristiges Fremdkapital	490'167	3,8	473'421	3,7
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	34'800		30'000	
Langfristiges Fremdkapital	34'800	0,3	30'000	0,2
Mandate/Projektbeiträge DEZA	250'065		9'395	
Projekte LED	630'784		497'401	
Projekte World Diabetes Foundation	40'140		22'486	
Projekte SolidarMed	2'476'458		2'439'138	
Zweckgebundenes Fondskapital	3'397'447	26,3	2'968'420	23,1
Grundkapital				
Einbezahltes und erarbeitetes Kapital	881'633		881'633	
Gebundenes Kapital				
Wertschwankungsfonds	357'645		89'645	
Fonds 3 mit Zweckbindung Aids&Kind	3'289'943		3'408'149	
Freies Kapital				
Fonds 1 mit offener Zweckbindung	4'465'573		4'049'436	
Fonds 2 mit offener Zweckbindung	0		969'016	
Organisationskapital	8'994'794	69,6	9'397'879	73,0
Total Passiven	12'917'208	100	12'869'720	100

Betriebsrechnung 1.1.–31.12.2023

	2023		2022	
	CHF	%	CHF	%
Ertrag				
Freie Spenden	1'646'865	12,7	2'667'545	19,1
Legate und Erbschaften frei verwendbar	100'249	0,7	79'100	0,6
Zweckgebundene Spenden	5'090'703	39,1	5'563'580	39,8
Beiträge aus Geldern der öffentlichen Hand	1'295'352	10,0	1'405'492	10,1
Beiträge von Bund (DEZA)	4'878'299	37,5	4'252'114	30,4
Andere betriebliche Erträge	4'785	0,0	8'394	0,0
Betriebsertrag	13'016'254	100	13'976'226	100
Aufwand				
Programme Afrika und Indien	-8'035'428		-8'181'440	
Mandate/Projektbeiträge Bund (DEZA)	-1'454'018		-1'187'359	
Personalaufwand (Projektbegleitung)	-816'823		-759'249	
Übrige betriebliche und anteilige Aufwände (Projektbegleitung)	-119'329		-126'748	
Programm Süd	-10'425'598	78,5	-10'254'796	80,1
Programm Nord: Sensibilisierung	-212'526	1,6	-224'878	1,7
Total Aufwand Programme Süd und Nord	-10'638'124	80,1	-10'479'674	81,8
Mittelbeschaffung und allg. Werbeaufwand	-2'087'975	15,7	-1'914'144	14,9
Administration	-557'796	4,2	-414'322	3,2
Total administrativer Aufwand	-2'645'741	19,9	-2'328'466	18,1
Total Betriebsaufwand	-13'283'865	100	-12'808'140	100
Betriebsergebnis	-267'611		1'168'086	
Finanzertrag	370'619		59'816	
Finanzaufwand	-77'066		-720'867	
Finanzergebnis	293'553		-661'051	
Ausserordentlicher Ertrag	0		0	
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital	25'941		507'033	
Veränderung zweckgebundene Fonds	-429'027		-588'531	
Jahresergebnis (vor Veränderung des Organisationskapitals)	-403'086		-81'498	
Entnahmen aus Organisationskapital	671'086		428'733	
Zuweisung an Fonds 1 mit offener Zweckbindung	0		-1'012'235	
Entnahme / Zuweisung Wertschwankungsfonds	-268'000		665'000	
Total Zuweisungen / Verwendungen	403'086		81'498	
Ergebnis nach Zuweisung an Organisationskapital	0		0	

«Als Organisation stehen wir uneingeschränkt hinter dem Prinzip einer partnerschaftlichen internationalen Zusammenarbeit. Die Umsetzung fordert uns aber täglich.»

Niklaus Labhardt, Präsident

♥ Projektmanager Dr. Alvern Mutengerere informiert am Sommerfest in Luzern, an dem sich Interessierte und Partner mit SolidarMed-Mitarbeitenden austauschen können, über das Projekt zu nicht-übertragbaren Krankheiten in Simbabwe. *rs*



Danke für Ihre Unterstützung!

Gesundheit braucht Teamwork. Danke, dass Sie Teil davon sind! Mit Ihrer Spende wirken Sie Seite an Seite mit den medizinischen Fachpersonen vor Ort sowie mit allen Mitarbeitenden von Solidar-Med. Leider reicht der Platz nicht aus, um alle Spender:innen namentlich zu nennen, deshalb führen wir nur Institutionen mit einer Jahresspende ab 1'000 Franken auf. Unser Dank gilt aber auch all jenen, die nicht genannt werden können oder wollen. Denn jede Unterstützung zählt.

Öffentliche Hand Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA; Liechtensteiner Entwicklungsdienst LED; Kantone Aargau; Appenzell Ausserrhodens; Basel-Stadt; Glarus; Graubünden; Obwalden; Schaffhausen; Thurgau; Zürich; Städte Frauenfeld; Luzern; Opfikon; St. Gallen; Zürich; Gemeinden Baar; Bettingen; Bottmingen; Küsnacht ZH; Maur; Oberägeri; Schaan; Vaduz; Wallisellen

Stiftungen Christa Foundation; Crain-Zivy-Stiftung; Däster-Schild Stiftung; David Bruderer Stiftung; Dr. Ernst-Günther Bröder Stiftung; Erna Mündle Stiftung; Fagus lucida-Stiftung; Fight 4 Sight Foundation; Fondation Yoni; Gemeinnützige Stiftung Gambit; Hilti Foundation; J & K Wonderland Stiftung; Maiores Stiftung; Margrit Werzinger-Stiftung; Mary's Mercy Foundation; Medicor Foundation; Mondisan Stiftung; Pronoia Stiftung; Rheinkind Stiftung; Rowdely Stiftung; Stiftung Accentus; Stiftung Aldava; Stiftung Binelli & Ehrsam Zürich; Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger; Stiftung Mutter Bernarda Menzingen; Stiftung Sanitas Davos; Stiftung Sonnenschein, Schwyz; Von Duhn Stiftung; Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein

Unternehmen und Vereine Beco Immobilien AG; Carglass Schweiz AG; Dorf-Drogerie Hafen; ERMED AG; Frauennetzwerk Meggen; Frauenverein Brockenstube Vaduz; Frickbau AG; Gemeinnütziger Frauenverein Rapperswil-Jona; MS Direct Group; Neue Bank AG; nspm ag; Oryx International Services GmbH; PRS Capital Solutions AG; Rheumapraxis Sursee; Schuhmarkt

am Hirschenplatz; Schwärzler Rechtsanwälte; Systec Schweiz GmbH; Verein Solidar Elgg/ Gemeinde Elgg; VP Bank; Weltgruppe Möhlin; Zweifel Holding AG

Röm.-kath. Landeskirchen, Kirchgemeinden und Pfarreien Kanton Basel-Stadt; Kanton St. Gallen; Kanton Thurgau; Bern und Umgebung; Burgdorf; Escholzmatt; Freienbach; Horgen; Kriens; Küsnacht ZH; Luzern; Opfikon-Glattbrugg; Schlieren; Seeland-Lyss; Sempach; Steinhausen; Thalwil-Rüschlikon; Winterthur; Zug; Zürich; St. Anna, Frauenfeld; St. Josef, Köniz; Luzerner Seepfarreien, Weggis; St. Anton, Zürich; St. Martin, Zürich; Heilig Geist Zürich-Höngg; Schweizerische Kapuzinerprovinz, Luzern

Evang.-ref. Kirchgemeinden Belp; Hilterfingen; Lauterbrunnen; Rapperswil-Jona; Reinach BL; Schwarzenegg; ref. Kirche Kanton Zug

Internationale Geldgeber Bracelet of Hope; Else Kröner-Fresenius-Stiftung; Polarlysstiftung; ViiV Healthcare Positive Action Programme; World Diabetes Foundation; Foreign Affairs, Trade and Development Canada (CFLI); Brigham and Women's Hospital; Grand Challenges Canada



Patricia Casutt
Projektpartnerschaften

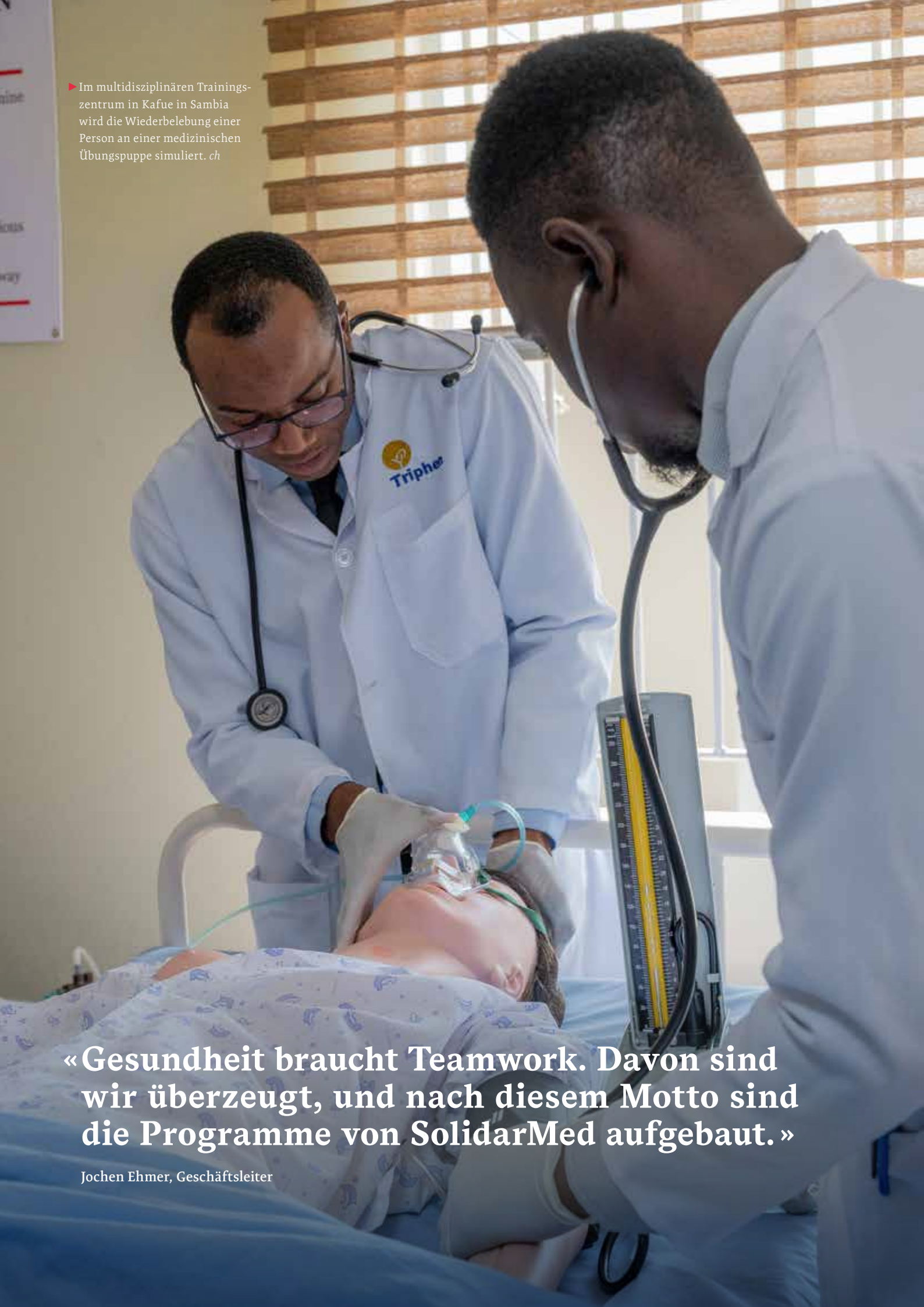


Gabriela Fuchs
Projektpartnerschaften



Lucy Kormann
Privatspenden

► Im multidisziplinären Trainingszentrum in Kafue in Sambia wird die Wiederbelebung einer Person an einer medizinischen Übungspuppe simuliert. *ch*

A photograph showing two medical professionals in white coats practicing resuscitation on a medical mannequin. The mannequin is lying on a gurney, and one professional is adjusting a clear oxygen mask over its face. The other professional is leaning over, using a stethoscope to listen to the mannequin's chest. The setting appears to be a training center with wooden blinds in the background.

«Gesundheit braucht Teamwork. Davon sind wir überzeugt, und nach diesem Motto sind die Programme von SolidarMed aufgebaut.»

Jochen Ehmer, Geschäftsleiter

Gesundheit braucht Teamwork

SolidarMed arbeitet zudem mit verschiedensten Institutionen und Organisationen zusammen. Auch diese gegenseitige Unterstützung ist sehr wertvoll.

Nationale Partnerschaften

Apotheker ohne Grenzen Schweiz
 Basler Förderverein für medizinische Zusammenarbeit
 Enfants du Monde
 ETH Lausanne (EPFL)
 Helvetas
 Medicus Mundi Schweiz
 Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH)
 Universität Bern, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Bern
 Universitätsspital Basel
 Universität Luzern, Health Sciences & Health Policy
 Universität Zürich
 Swiss Malaria Group
 Swiss NGO Network
 Swiss Platform for Disaster Risk Reduction and Climate Change Adaptation
 Schweizerisches Rotes Kreuz
 Tech4Impact NGO Impact Council

Internationale Partnerschaften

Chilonga College of Nursing & Midwifery, Sambia
 Clinton Health Access Initiative, Harare, Simbabwe
 Council of the Blind, Harare, Simbabwe
 Don Amolo Memorial Kids Ark (DAMKA), Kenia
 Erasmus University Rotterdam (EUR), Niederlande
 Fundação Wiwanana, Mosambik
 Great Zimbabwe University (GZU), Masvingo, Simbabwe
 Heidelberg University, Institute of Global Health, Deutschland

IeDEA-SA Network
 Ifakara Health Institute, Tansania
 Instituto de Formação em Saúde de Pemba, Mosambik
 Jika Uluntu, East London, Südafrika
 John Foundation, Hyderabad, Indien
 Lewy Mwanawasa University, Sambia
 Lugala Lutheran Hospital in Malinyi District – Evangelical Lutheran Church of Tanzania
 UniLúrio; University of northern Mozambique, Mosambik
 Midland State University, Gweru, Simbabwe
 Ministry of Health, Lesotho
 Ministry of Health, Mozambique
 Ministry of Health, Tanzania
 President's Office Regional Administration and Local Government (PORALG), Tanzania
 Ministry of Health, Zambia
 Ministry of Health and Child Care, Simbabwe
 National AIDS Council (NAC), Simbabwe
 National University of Lesotho (NUL)
 Newlands Clinic Harare, Simbabwe
 Nursing and Midwifery Council of Zambia
 School of Dentistry, Simbabwe
 Seboche Mission Hospital, Lesotho
 Sophiatown Community Psychological Services (SCPS), Johannesburg, Südafrika
 St-Luke's-College of Nursing & Midwifery, Sambia
 St Paul's College of Nursing & Midwifery, Sambia
 Tanzania Training Centre for International Health (TTCIH), Tansania

Good Samaritan Cancer Hospital (GSCH), Tanzania
 Universidade Eduardo Mondlane, Mosambik
 Zimbabwe Association of Church Hospitals (ZACH)
 Zimbabwe National Family Planning Council (ZNFPC)
 Child Blind Mission, Simbabwe
 Diabetes Association of Zimbabwe, Masvingo, Simbabwe,
 Leonard Cheshire Disability Organisation, Simbabwe
 Midlands Diabetes Group, Gweru, Simbabwe
 UNICEF, Harare, Simbabwe

Firmenpartnerschaften

Brunner Druck und Medien AG
 Genossenschaft ProBon
 IT Solution, Zimbabwe
 Revendo GmbH

Impressum

Herausgeberin

SolidarMed
Obergrundstrasse 97, CH-6005 Luzern
Telefon +41 41 310 66 60, kontakt@solidarmed.ch,
solidarmed.ch

Redaktion: Bettina Wyler, Pierina Maibach, Natalie Ehrenzweig
Konzept: René Sager, Bettina Wyler, Pierina Maibach
Gestaltungskonzept und Layout: René Sager
Kontrollstelle: BDO AG, Landenbergstrasse 34, 6002 Luzern
Druckerei: Brunner AG, Druck und Medien, Kriens
Papier aus 100 % Recycling
Auflage: 2'200 Exemplare
Bilder: Olivier Brandenburg *ob*, Ricardo Franco *rf*, Maurice Haas *mh*, Christian Heuss *ch*, Winston Musorowembudzi *wm*, Mery Hyöki *my*, Lucius Müller *lm*, Mpumelelo Buthelezi/SolidarMed/fairpicture *mp*, Laura Ruckstuhl *lr*, René Sager *rs*, SolidarMed intern *sm*

Vereinsmitgliedschaft

Jahresbeitrag: Einzelperson CHF 50.–, Familien CHF 80.– und Institution: CHF 100.–
Im Beitrag enthalten sind das Jahresabonnement (4 Ausgaben) der Zeitschrift «SolidarMed Fokus» und der Jahresbericht.

Spenden und Jahresbeitrag

Postkonto 60-1433-9, lautend auf: SolidarMed, CH-6005 Luzern
IBAN: CH09 0900 0000 6000 1433 9; BIC: POFICHBEXXX
Online spenden unter solidarmed.ch/spenden (Twint, Postcard, VISA oder Mastercard)
Bitte vermerken Sie, falls es sich um den Jahresbeitrag handelt.

SolidarMed

SolidarMed ist ein politisch und konfessionell unabhängiger Verein, der von Mitgliedern und Gönner:innen getragen wird. Die Generalversammlung ist das oberste Vereinsorgan und tritt einmal jährlich zusammen. Sie wählt die Mitglieder des Vorstands und bestimmt die Statuten. Der Vorstand als oberstes Leitungsorgan verantwortet die Strategie und genehmigt das jährliche Budget. Die Geschäftsstelle in Luzern ist zusammen mit den Länderbüros für die Planung und Durchführung der Programme zuständig.

Rechtliche Grundlagen

Name: SolidarMed – Schweizer Organisation für Gesundheit in Afrika
Rechtsform: Verein
Statuten: Genehmigt durch die ordentliche Generalversammlung von SolidarMed vom 16. Mai 2009 in Luzern.
Gemäss der im Leitbild festgehaltenen Grundhaltung und Werte fördert SolidarMed die medizinische Grundversorgung in Ländern des Südens und sensibilisiert die Öffentlichkeit für Themen der internationalen Gesundheit und Solidarität.

Die Programme von SolidarMed werden von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, unterstützt.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**



Gedruckt auf FSC-Papier.

Zur Titelseite



◀ Lwande Mjaroa, die in einem abgelegenen Dorf im Distrikt Malinyi in Tansania lebt, konnte dank der mobilen Klinik ihren Jungen entwurmen und impfen lassen. Die Menschen in diesen Dörfern sind während der Regenzeit abgeschnitten und haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung. *ob*

Zur Rückseite



◀ Mariam Ongala (Name zum Schutz der Person geändert) beim wöchentlichen Treffen auf der Abteilung für Früh- und Neugeborene im Regionalspital in Morogoro in Tansania. Ihre Tochter Zawadi kam in Mariams sechstem Schwangerschaftsmonat mit gerade mal 600 Gramm zur Welt. Dank der Känguru-Methode wiegt sie mit zwölf Wochen 2,6 Kilogramm und ist Teil der SolidarMed-Kampagne, die zeigt, dass Gesundheit Teamwork ist. *ob*

solidarmed.ch/team-gesundheit



Du Hoffnung

Du Soforthilfe

Du Herzschlag



Ihre Spende
in guten Händen.

Du bist alles für das Team Gesundheit.

**SOLIDAR
MED**